

Integration von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache

auf www.pull-ug.at

verfasst von den KollegInnen: B. Assman, S. Binder, W. Binder E. Pließnig

ANALYSE

Verteilung:

- § Laut Statistik Austria gab es im Schuljahr 2006/07 an steirischen Schulen 7,7 % Schüler und Schülerinnen mit nichtdeutscher Muttersprache, das sind 12.847 Kinder (VS 11,2 %, HS 8,4 %, ASO 11,3 %, Poly 10,1 %, AHS 6,7 %).
- § In Graz konzentriert sich die Verteilung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache auf die Bezirke Gries, Lend, Eggenberg
- § VS-Klassen haben zum Teil (z.B. St.Andrä) 100% Kinder mit MigrantInnen-hintergrund
- § Österreichische Eltern wollen ihre Kinder nicht mehr in diese Schulen geben

Muttersprachenunterricht

- § Fehlende Kenntnisse der Muttersprache verhindern gute Erfolge in Deutsch
- § Angebot für Muttersprachenunterricht ist unzureichend, abhängig auch von Eröffnungszahlen, zum Teil fehlen sogar Wörterbücher
- § Mäßiger Besuch des muttersprachlichen Unterrichtes
- § Stimmung für Muttersprachenunterricht ist negativ, Eltern ist die Bedeutung des Muttersprachenunterrichtes wahrscheinlich nicht bewusst
- § Zuwenig Schulversuche mit bilingualem Unterricht

Kindergarten

- § Keine muttersprachliche Förderung im Kindergarten
- § KindergärtnerInnen sind nicht ausgebildet
- § Es gibt kaum oder zu wenig zweisprachige KindergärtnerInnen

Schule

- § Die Schuleinschreibung findet zwar fast ein Jahr vor Schulbeginn statt, das Sprachvermögen eines Kindes wird aber von der Direktion nach Gutdünken erhoben
- § Es gibt keine standardisierten Tests für die Spracherhebung (aktiver Wortschatz, Satzbau, Hörverstehen) und damit für die Einstufung in ao. und o. vor dem Schuleintritt
- § Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache werden in Schulen als Problem gesehen

AUSSAGEN der PULL-UG zur BILDUNGSPOLITIK

- § Konzept der Sprachförderkurse für die VS (11 Wochenstunden) ist nicht ausgereift à werden ab dem nächsten Schuljahr wieder abgeschafft.
- § Sprachliche Defizite können oft nicht mehr kompensiert werden.
- § „Halbsprachigkeit“ – Kinder verstehen die Alltagssprache, aber abstraktere Begriffe fehlen und komplexere Satzstrukturen werden nicht verstanden.
- § Begabungen und Kompetenzen werden nicht gefördert.
- § Durchlässigkeit des Schulsystems für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ist ungleich schwieriger.
- § Chancengerechtigkeit ist nicht gegeben.
- § Mangelnde Bildung und damit geringe Qualifizierung drängen die Jugendlichen in niedrig qualifizierte Arbeitsfelder.
- § Speziell die Mädchen geraten dadurch leicht in die Armutsfalle.

Kommunikation Eltern und Schule

- § Eltern, besonders die Mütter, verstehen kein Deutsch, daher funktioniert die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule kaum.
- § Es fehlen Kontaktpersonen, DolmetscherInnen als Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule.
- § Eltern erhalten keine ausreichende Information über das Schulleben.

Politischer Wille

- § Österreich versteht sich nicht als Einwanderungsland (wie z.B. Kanada) und aus diesem Verständnis heraus setzt Österreich keine Maßnahmen, die eine gleichberechtigte Teilnahme unserer ausländischen MitbürgerInnen am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.
- § Es gibt kein Bekenntnis zu einer zielführenden Integrationsarbeit in der Schule.
- § Ressourcen wurden ständig gekürzt.

DAHER FORDERN WIR:

Verteilung

- ü Eine gleichmäßige Aufteilung von Kindern mit MigrantInnenhintergrund auf alle Schulen ist nur mit einer entsprechenden Wohnpolitik zu erreichen.
- ü Kinder haben ein Recht in eine Schule zu gehen, die zu ihrem Umfeld gehört (Grätzelschule).
- ü Schulen mit einem höheren Anteil von ausländischen Kindern sollen durch spezielle Angebote österreichische Eltern motivieren ihre Kinder dorthin zu schicken.

Muttersprachenunterricht

- ü Förderung muss bereits vor dem Schuleintritt ansetzen.
- ü Eltern und LehrerInnen bewusst machen, wie wichtig es ist, die Muttersprache zu erlernen.
- ü Ausreichendes Angebot, Unterricht an der Schule

Kindergarten

- ü Verpflichtendes Kindergartenjahr für alle vor dem Schuleintritt (Beispiel Holland: alle Vierjährigen müssen in den Kindergarten).
- ü Kleinere Gruppengrößen
- ü Genügend Kindergartenplätze
- ü Der Besuch des Kindergartens muss für alle leistbar sein.
- ü Verbesserung der Ausbildung für KindergärtnerInnen, universitäre Ausbildung für alle PädagogInnen.
- ü Einsatz von mehrsprachigen KindergärtnerInnen

Schule

- ü Verstärkte sprachliche Förderung nach Bedarf durch gezielten Einsatz von AssistentenlehrerInnen
- ü Doppelbesetzung in Klassen ab 30%-Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache
- ü Das Anrecht auf Förderung in Deutsch als Zweitsprache ist auf die gesamte Pflichtschulzeit auszudehnen
- ü Deutliche Anhebung des Kontingentschlüssels für die integrative Sprachförderung (derzeit: außerordentlicher Sch. = 0,85 Std. / ordentlicher Sch. = 0,15 Std.)
- ü Schulsozialarbeit: SozialarbeiterIn an der Schule (HS St.Andrä hatte damit gute Erfolge, derzeit als Projekt nicht mehr bewilligt)
- ü Budgettopf für DolmetscherInnen und Kontaktpersonen („Kulturguide“)
- ü Abgeltung für den Mehraufwand in interkulturellen Klassen ähnlich der Mehrstufenabgeltung

Kommunikation Eltern und Schule

- ü Einsatz von SozialarbeiterInnen, DolmetscherInnen und Kontaktpersonen, um die Kommunikation zwischen Schule und Eltern zu ermöglichen
- ü Erstellen einer Informationsbroschüre über alle Abläufe des Schullebens für Eltern
- ü Schulung der Familie bzw. Einbindung der Eltern